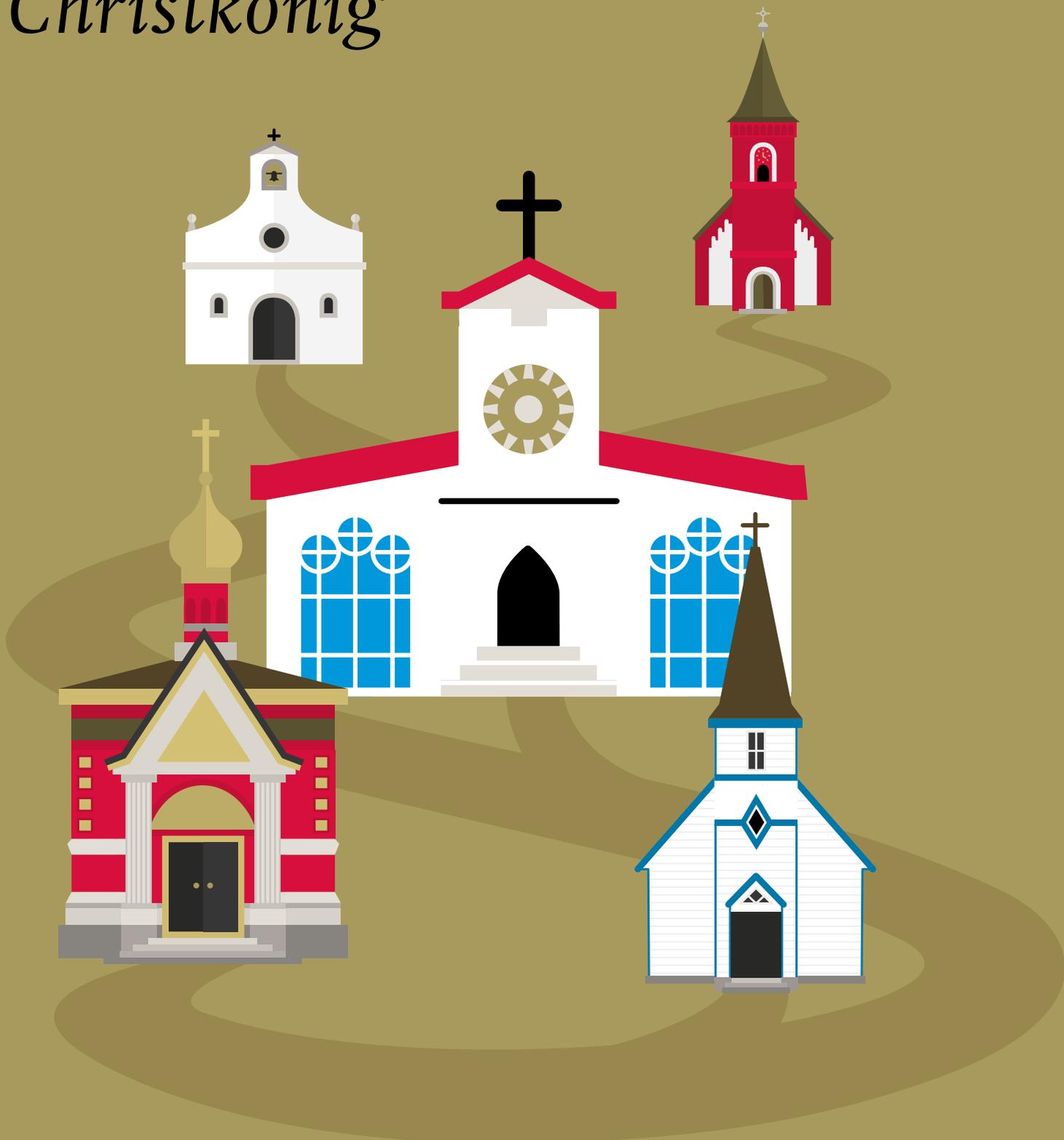


Gottesdienst-Impulse

Christkönig



Diaspora-Sonntag,
20. November 2016



Hilfswerk für den Glauben

bonifatius
werk

Aufruf der deutschen Bischöfe zum Diaspora-Sonntag 2016

Liebe Schwestern und Brüder,

wer sind wir Christen? Was macht unser Christ-Sein aus? Was verbindet uns mit unseren Mitmenschen, und was unterscheidet uns von ihnen? Diese Fragen nach der Identität stellen sich die Christen zu allen Zeiten. Sie gewinnen im heutigen Europa an Schärfe und Dringlichkeit, da das Christ-Sein immer weniger selbstverständlich ist.

In der diesjährigen Diaspora-Aktion gibt das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken Hinweise für eine Antwort. Die Aktion steht unter dem Leitwort »Unsere Identität: Barmherzigkeit«. Barmherzigkeit gehört für uns Christen untrennbar zum eigenen Selbstverständnis. Sie ist ein Herzstück unseres Glaubens. Jesus selbst trägt uns auf: »Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist!« (Lk 6,36)

Das von Papst Franziskus ausgerufene Heilige Jahr der Barmherzigkeit lenkt unseren Blick auf Orte und Situationen, in denen Menschen sich selbstlos für andere einsetzen. Die Katholiken in Skandinavien, im Baltikum und in der deutschen Diaspora brauchen unsere besondere Unterstützung, damit sie sich in den Dienst der Barmherzigkeit Gottes stellen können. Was andernorts selbstverständlich ist, stellt die kleinen katholischen Minderheiten vor große Probleme: etwa der Bau und die Instandhaltung von Kirchen, Programme der Weitergabe des Glaubens oder karitative Projekte für die Bedürftigsten. Die Kirche in der Diaspora bedarf der Hilfe, damit sie Zeugnis geben kann von der Barmherzigkeit Gottes.

Liebe Schwestern und Brüder, wir bitten Sie anlässlich des Diaspora-Sonntags am 20. November um Ihr Gebet und um eine großzügige Spende bei der Kollekte. Dafür sagen wir Ihnen ein herzliches »Vergelt's Gott«.

Würzburg, den 25. April 2016

Für das (Erz-)Bistum _____

Dieser Aufruf ist in den Amtsblättern zu veröffentlichen. Er soll am Sonntag, dem 13.11.2016, in allen Gottesdiensten (auch am Vorabend) verlesen oder den Gemeinden in einer anderen geeigneten Weise bekannt gemacht werden. Die Kollekte am Diaspora-Sonntag, dem 20.11.2016, ist ausschließlich für das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken bestimmt und ohne Abzüge weiterzuleiten.

Inhalt

Eucharistiefeier

Christkönig – Diaspora-Sonntag/Lesejahr C 4

Familiengottesdienst

Christkönigssonntag – Diaspora-Sonntag/Lesejahr C 6

Wort-Gottes-Feier

Christkönig – Diaspora-Sonntag/Lesejahr C 8

Predigt zum Diaspora-Sonntag 2016

Christkönig – Lesejahr C 10

Aktion zu den Fürbitten

Motivschirm als Licht der Barmherzigkeit 14

Christkönig Diaspora-Sonntag/Lesejahr C

»Keiner soll alleine
glauben. Unsere Identität:
Barmherzigkeit.«

VORZUBEREITEN

Die Papierstreifen mit dem Motiv der Diaspora-Aktion (liegen dem Versandpaket bei) um die Kerzen legen

LIED ZUR ERÖFFNUNG

GL 370 »Christus, du Herrscher Himmels und der Erde«

ZUR EINFÜHRUNG

Woran denken Sie, wenn Sie von einem »König« oder einer »Königin« hören? An Macht, Einfluss, Willkür? Der heutige Christkönigssonntag stellt uns einen anderen König vor Augen: Jesus Christus, Gottes Sohn, erhöht am Kreuz. Er verurteilt nicht, sondern begegnet dem Schächer am Kreuz barmherzig. Er hat eine andere Identität als die Könige dieser Welt.

Darauf weist auch – am Ende des Jahres der Barmherzigkeit – der Diaspora-Sonntag mit seinem Motto hin: »Unsere Identität: Barmherzigkeit«.

SONNTÄGLICHES TAUFGEDÄCHTNIS

GL 582,7

SEGENSGEBET

LIED ZUR BESPRENGUNG MIT WEIHWASSER

GL 491 »Ich bin getauft und Gott geweiht«

KYRIE

GL 164 »Der in seinem Wort uns hält«

GLORIA

GL 173,1+2 »Gloria, Gloria in excelsis Deo«

TAGESGEBET

vom Christkönigssonntag (Messbuch)

ERSTE LESUNG

2 Sam 5,1-3

ANTWORTPSALM

GL 68,1 »Friede sei in deinen Mauern« +
Ps 122,1-3.4-5

ZWEITE LESUNG

Kol 1,12-20

RUF VOR DEM EVANGELIUM

GL 174,6

Gesegnet sei, der kommt im Namen des Herrn!
Gesegnet sei das Reich unsres Vaters David.
(Mk 11,9.10)

EVANGELIUM

Lk 23,35-43

PREDIGT

Impuls »Predigt zum Diaspora-Sonntag 2016«
> Seite 10

CREDO

GL 178,1+2

FÜRBITTEN

Wir laden Sie dazu ein, zu jeder Fürbitte
eine der vorbereiteten Kerzen anzuzünden
(Anleitung für Motivschirme > Seite 14).

Wir bringen unsere Anliegen und Bitten vor
unseren Herrn Jesus Christus:

- Stärke alle, die sich für Christen in der Diaspora einsetzen, in ihrem vielfältigen Engagement. – Christus, du König der Barmherzigkeit: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Lass die katholischen Christen, die in Deutschland, Nordeuropa und dem Balti-

kum ihren Glauben in der Diaspora leben, Gemeinschaft erfahren. – Christus, du König der Barmherzigkeit: Wir bitten dich, erhöere uns.

- Hilf allen, die in der Politik, Gesellschaft und Kirche Macht und Einfluss haben, damit sie ihrer Verantwortung für die ihnen anvertrauten Menschen gerecht werden. – Christus, du König der Barmherzigkeit: Wir bitten dich, erhöere uns.
- Lass alle, die aus anderen Ländern zu uns kommen, eine gastliche Aufnahme erfahren und sende ihnen Menschen, die ihnen diesen Neuanfang erleichtern. – Christus, du König der Barmherzigkeit: Wir bitten dich, erhöere uns.
- Lass uns unser Leben und unser Handeln an deinem barmherzigen Vorbild ausrichten. – Christus, du König der Barmherzigkeit: Wir bitten dich, erhöere uns.
- Rufe unsere Verstorbenen zu dir in deine ewige Herrlichkeit und tröste alle, die um sie trauern. – Christus, du König der Barmherzigkeit: Wir bitten dich, erhöere uns.

Dir, Gott, vertrauen wir all das an, was uns bewegt, denn du erhörst uns. Dafür danken wir dir heute und alle Tage unseres Lebens durch Christus, unseren Herrn. Amen.

ZUR KOLLEKTE

Die heutige Kollekte ist für das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken bestimmt. Als Hilfswerk für den Glauben unterstützt es katholische Christen, die ihren Glauben als Minderheit, in der Diaspora, leben müssen. Besonders in Nord- und Ostdeutschland und in Nordeuropa sowie in Estland und Lettland fördert es vielfältige Projekte und Initiativen, um den Katholiken dort die Erfahrung einer Gemeinschaft im Glauben zu ermöglichen, denn keiner soll alleine glauben.

GABENBEREITUNG

GL 364,1+2+5 »Schönster Herr Jesu«

GABENGEBET

vom Christkönigssonntag (Messbuch)

SANCTUS

GL 200 »Heilig, heilig, heilig Gott«

AGNUS DEI

GL 205 »Lamm Gottes«

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Was macht mich als Person aus? Was unterscheidet mich von anderen? Was ist mein ganz persönlicher »Markenkern«?

Das können wir uns selbst fragen. Jede und jeder für sich, als Einzelperson. Genauso können auch wir als Christen uns das fragen. Was ist unser christlicher »Markenkern«? Unsere Identität als Christen?

Wer seine Identität kennt, hat keine Angst vor anderen. Wer seine Identität kennt, erlebt andere nicht als Bedrohung, vor der man sich schützen und abschotten muss. Er sieht in ihnen eine Bereicherung, eine Chance zum Dialog.

Und wir? Stehen wir zu unserer Identität als Christen? Erkennen andere uns durch die Art, wie wir leben, als Christen? Bezeugen wir in unserem Leben Jesus Christus, den König der Barmherzigkeit?

Wer dem Wort Jesu traut – »Was ihr dem Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan« – der kann entdecken: Gott ist nicht irgendwo, sondern mir gegenüber. Und Barmherzigkeit bekommt ein Gesicht.

SCHLUSSGEBET

vom Christkönigssonntag (Messbuch)

SEGEN

SCHLUSSLIED

GL 375 »Gelobt seist du, Herr Jesu Christ«

Christkönigssonntag

Diaspora-Sonntag/Lesejahr C

MITZUBRINGEN

Plakat der Diaspora-Aktion (für die Katechese)

VORZUBEREITEN

Weihrauchschale mit glühenden Kohlen (für die Fürbitten); alternativ: Die Papierstreifen mit dem Motiv der Diaspora-Aktion (liegen dem Versandpaket bei) um die Kerzen legen

ERÖFFNUNG

GL 400 »Ich lobe meinen Gott«

EINFÜHRUNG

Woran denkt ihr bei einem König? An einen mächtigen Mann, mit einer Krone auf dem Kopf, der auf einem Thron sitzt? Der Christkönigssonntag, den wir heute feiern, erinnert uns daran, dass auch Jesus ein König ist – aber ganz anders als die anderen Könige.

Gleichzeitig ist heute auch der Diaspora-Sonntag. Er erinnert uns an unsere Schwestern und Brüder im Glauben, die in einer Umgebung leben, in der nur wenige andere auch katholisch sind. Kinder, die dort zur Erstkommunion gehen, müssen oft weite Wege auf sich nehmen, um sich mit anderen treffen zu können. Mit ihrem Glauben sind sie in der Minderheit. Manche werden sogar wegen ihres Glaubens verfolgt und suchen bei uns eine neue Heimat. Auch an sie wollen wir in dieser Messe denken.

Am Beginn unseres Gottesdienstes wollen wir Gott bekennen, dass bei uns nicht alles gut ist, sondern dass wir auch Fehler gemacht haben, und zu ihm rufen:

KYRIE

- Jesus, du lädst uns ein zu dir. – Herr, erbarme dich.
- Jesus, du bist unser König. – Christus, erbarme dich.
- Jesus, du hast ein Herz für uns. – Herr, erbarme dich.

VERGEBUNGSBITTE

GLORIA

GL 168,2 »Ehre Gott in der Höhe«

TAGESGEBET

vom Christkönigssonntag (Messbuch)

LESUNG

2 Sam 5,1-3

ANTWORTPSALM

GL 68,1 + Ps 122,1-3.4-5

RUF VOR DEM EVANGELIUM

GL 175,6

Gesegnet sei, der kommt im Namen des Herrn!
Gesegnet sei das Reich unseres Vaters David.
(Mk 11,9.10)

EVANGELIUM

Lk 23,35-43

KATECHESE

Liebe Kinder, liebe Eltern!

Ich habe euch ein Plakat mitgebracht. Könnt ihr lesen, was darauf steht? »Unsere Identität: Barmherzigkeit.«

»Identität« – ein schwieriges Wort. Es meint das, was uns von anderen unterscheidet. Fällt euch ein, was dazu gehört? Ich denke zum Beispiel an unsere Namen. Oder an das, was wir gut können, und genauso das, was wir weniger gut können. Unsere Hobbies sind verschieden: Manche von euch spielen gern Fußball, andere spielen ein Instrument. All das gehört zu unserer Identität.

Im Evangelium, das wir eben gehört haben, zeigt Jesus einen Teil seiner Identität: Er wehrt sich nicht gegen die Menschen, die ihn ans Kreuz schlagen. Ganz anders, als andere Könige das tun würden. Er ruft nicht seine Diener, damit sie ihm zu Hilfe kommen. Jesus ist ein König, der anderen dienen will. Der Menschen mit Liebe begegnet. Das zeigt sich auch an dem Verbrecher, dem seine Taten leidtun: Er bittet Jesus nur darum, an ihn zu denken. Erinnert ihr euch noch, was Jesus ihm darauf antwortet? »Heute noch wirst du mit mir im

Paradies sein.« Jesus denkt nicht an die schlimmen Taten dieses Mannes. Er sieht, dass es ihm leidtut. Und deswegen verspricht er ihm das Paradies. Weil er ihn und jeden Menschen liebt.

Wir sagen oft, wenn wir uns mit einer Freundin oder einem Freund gut verstehen: »Die oder der hat ein Herz für uns.« Genauso ist es auch mit Jesus: Er hat ein Herz für uns und für alle Menschen. Und wir sind dazu aufgerufen, genauso wie Jesus unseren Mitmenschen mit einem offenen Herz zu begegnen. Das »Herz« – das ist auch der Kern im Wort »Barmherzigkeit«. Barmherzigkeit – ein offenes Herz für die Menschen, mit denen wir zusammen leben und denen wir begegnen – das gehört zu unserer Identität als Christen. Weil Jesus uns das vorgelebt hat und uns aufruft, seinem Beispiel zu folgen.

Und wie können wir das? Ich bin sicher, euch fallen dazu viele Möglichkeiten ein. Zum Beispiel, indem ihr Mitschülern bei den Hausaufgaben helft. Indem ihr andere zum Mitspielen einladet – vielleicht gerade die, mit denen sonst keiner spielen will. Oder wie wäre es, wenn ihr einmal alte oder kranke Menschen besucht? Wenn ihr mit eurer Klasse einmal in ein Altenheim oder ein Krankenhaus geht und den Menschen dort Adventslieder vorsingt? Ich bin sicher, sie würden sich darüber riesig freuen.

CREDO

GL 178,1+2

FÜRBITTEN

Heute wollen wir die Fürbitten einmal anders halten: Wenn ihr eine Bitte habt, seid ihr eingeladen, zu dieser Schale zu kommen. Nehmt ein paar Weihrauchkörner und legt sie in die Schale, und denkt dabei an die Menschen, für die ihr betet.

Dazu: Liedruf GL 97 »Wie Weihrauch steige mein Gebet vor dir auf«

ALTERNATIVE FÜRBITTEN

Wir laden Sie dazu ein, zu jeder Fürbitte eine der vorbereiteten Kerzen anzuzünden (Anleitung für Motivschirme > Seite 14).

Wir bringen unsere Bitten vor unseren Vater im Himmel:

- Hilf dem Papst, den Bischöfen und den Politikern, ihre Macht so einzusetzen, dass

alle Menschen in Frieden und Freiheit leben können. – Wir bitten dich, erhöre uns.

- Hilf allen Menschen, die ihre Heimat verlassen müssen, weil dort Krieg und Ungerechtigkeit herrschen. – Wir bitten dich, erhöre uns.
- Lass uns die Menschen nicht vergessen, die nicht genug zu essen haben und denen es nicht so gut geht wie uns. – Wir bitten dich, erhöre uns.
- Lass die Kinder und Erwachsenen, die ihren Glauben als Minderheit leben müssen, Gemeinschaft erfahren. – Wir bitten dich, erhöre uns.
- Rufe unsere Verstorbenen zu dir und tröste alle, die um sie trauern. – Wir bitten dich, erhöre uns.

Guter Gott, wir danken dir, dass du unsere Gebete und Bitten erhörst. Wir loben dich jetzt und in Ewigkeit. Amen.

ZUR KOLLEKTE

Heute sammeln wir für das Bonifatiuswerk. Als Hilfswerk für den Glauben begleitet es die Katholiken, die in der Diaspora, als Minderheit unter anderen, leben. Es hilft zum Beispiel Kindern, damit sie auf Freizeiten andere Kinder mit ähnlichem Hintergrund kennen lernen können. Ebenso unterstützt es Hospize, die schwerkranke Kinder und ihre Familien auf ihrem schweren Weg begleiten. Daher bitte ich euch um eure Spende, mit der ihr ein Zeichen setzt: dass auch ihr diesen Kindern helfen wollt.

GABENBEREITUNG

GL 184 »Herr, wir bringen in Brot und Wein«

GABENGEBET

vom Christkönigssonntag (Messbuch)

SANCTUS

GL 198 »Heilig bist du, großer Gott«

AGNUS DEI

GL 205

DANKLIED

GL 389,1+2+6 »Dass du mich einstimmen lässt«

SCHLUSSGEBET

vom Christkönigssonntag (Messbuch)

SEGEN

Christkönig Diaspora-Sonntag/Lesejahr C

»Keiner soll alleine
glauben. Unsere Identität:
Barmherzigkeit.«

VORZUBEREITEN

Die Papierstreifen mit dem Motiv der Diaspora-Aktion (liegen dem Versandpaket bei) um die Kerzen legen

LIED ZUR ERÖFFNUNG

GL 370 »Christus, du Herrscher Himmels und der Erde«

KREUZZEICHEN UND LITURGISCHER GRUSS

ZUR EINFÜHRUNG

Woran denken Sie, wenn Sie von einem »König« oder einer »Königin« hören? An Macht, Einfluss, Willkür? Der heutige Christkönigssonntag stellt uns einen anderen König vor Augen: Jesus Christus, Gottes Sohn, erhöht am Kreuz. Er verurteilt nicht, sondern begegnet dem reuigen Schächer barmherzig. Er hat eine andere Identität als die Könige dieser Welt.

Darauf weist auch – am Ende des Jahres der Barmherzigkeit – der Diaspora-Sonntag mit seinem Motto hin: »Unsere Identität: Barmherzigkeit«.

Begrüßen wir Jesus Christus, den barmherzigen König der Welt, in unserer Mitte.

CHRISTUSRUF

GL 164 »Der in seinem Wort uns hält«

ERÖFFNUNGSGEBET

vom Christkönigssonntag (Messbuch)

ERSTE LESUNG

2 Sam 5,1-3

ANTWORTPSALM

GL 68,1 »Friede sei in deinen Mauern« + Ps 122, 1-3.4-5

ZWEITE LESUNG

Kol 1,12-20

RUF VOR DEM EVANGELIUM

GL 174,6

Gesegnet sei, der kommt im Namen des Herrn!
Gesegnet sei das Reich unsres Vaters David.
(Mk 11,9.10)

EVANGELIUM

Lk 23,35-43

PREDIGT

Impuls »Predigt zum Diaspora-Sonntag 2016«
> Seite 10

PREDIGTLIED

GL 560,1+2+5 »Christus Sieger, Christus König,
Christus Herr in Ewigkeit«

FRIEDENSZEICHEN

KOLLEKTENAUFBRUF

Die heutige Kollekte ist für das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken bestimmt. Als Hilfswerk für den Glauben unterstützt es katholische Christen, die ihren Glauben als Minderheit, in der Diaspora, leben müssen. Besonders in Nord- und Ostdeutschland und in Nordeuropa sowie in Estland und Lettland fördert es vielfältige Projekte und Initiativen, um den Katholiken dort die Erfahrung einer Gemeinschaft im Glauben zu ermöglichen, denn keiner soll alleine glauben.

SONNTÄGLICHER LOBPREIS

GL 670,8+9 »Dir sei Preis und Dank und Ehre!«

HYMNUS

GL 170 »Allein Gott in der Höh sei Ehr«

FÜRBITTEN

Wir laden Sie dazu ein, zu jeder Fürbitte eine der vorbereiteten Kerzen anzuzünden (Anleitung für Motivschirme > Seite 14).

Wir bringen unsere Anliegen und Bitten vor unseren Herrn Jesus Christus:

- Stärke alle, die sich für Christen in der Diaspora einsetzen, in ihrem vielfältigen Engagement. – Christus, du König der Barmherzigkeit: Wir bitten dich, erhöhe uns.
- Lass unsere Glaubensbrüder und -schwestern, die in Deutschland, Nordeuropa und dem Baltikum ihren Glauben in der Diaspora leben, Gemeinschaft erfahren. – Christus, du König der Barmherzigkeit: Wir bitten dich, erhöhe uns.
- Hilf allen, die in der Politik, Gesellschaft und Kirche Macht und Einfluss haben, damit sie ihrer Verantwortung für die ihnen anvertrauten Menschen gerecht werden. – Christus, du König der Barmherzigkeit: Wir bitten dich, erhöhe uns.
- Lass alle, die aus anderen Ländern zu uns kommen, eine gastliche Aufnahme erfahren und sende ihnen Menschen, die ihnen diesen Neuanfang erleichtern. – Christus, du König der Barmherzigkeit: Wir bitten dich, erhöhe uns.
- Lass uns unser Leben und unser Handeln an deinem barmherzigen Vorbild ausrichten. – Christus, du König der Barmherzigkeit: Wir bitten dich, erhöhe uns.
- Rufe unsere Verstorbenen zu dir in deine ewige Herrlichkeit und tröste alle, die um sie trauern. – Christus, du König der Barmherzigkeit: Wir bitten dich, erhöhe uns.

Dir, Gott, vertrauen wir all das an, was uns bewegt, denn du erhörst uns. Dafür danken wir dir heute und alle Tage unseres Lebens durch Christus, unseren Herrn. Amen.

VATERUNSER

MITTEILUNGEN/VERMELDUNGEN

SEGENSBITTE

ENTLASSUNG

SCHLUSSLIED

GL 375 »Gelobt seist du, Herr Jesu Christ«

Christkönig Lesejahr C

Unter den Spitzenreitern, was das Wichtigste im Leben ist, zählen Familie, Partnerschaft und Beziehung, Arbeit und Gesundheit. Oder hätten Sie zuerst Gott genannt? Was passiert wohl, wenn Sie sich entscheiden: »Gott zuerst!« Meine Erfahrung ist: diese Priorität könnte Ihr Leben auf den Kopf stellen. In meinem Leben ist das mittlerweile so. Es war eine Entwicklung, die ihre Zeit brauchte, ehe ich genügend Vertrauen gewonnen hatte. Es bedurfte so manches Lösen von traditionellen Kirchenbildern der Kindheit mit einem Sonntagsgott hin zur lebendigen Gottesbeziehung im Alltag. Jede neue persönliche Beziehung entwickelt sich. Dabei ist Kommunikation zur Herzmitte geworden. Vielleicht habe ich auch nur die Lust am Beten entdeckt...!

»Verweilen bei einem Freund, der uns liebt«, so umschreibt Teresa von Ávila (1515-1582) das Gebet. Gott ist keine ferne, hohe Macht, sondern der Mensch Jesus. Mittlerweile stelle ich ihm gern die Frage: »Was würde Dir gefallen? Was ist Dein Wunsch in dieser Situation?« Allein diese Perspektive in Gedankengänge und Entscheidungen mit hinein zu nehmen löst ein »Mehr« an Möglichkeiten aus. Der sture Blick nur auf mich selbst und meine Sorgen wird durchbrochen. Auch, wenn ich im Lauschen auf eine Antwort mich vielleicht »verhöre« und den inneren Eindruck nicht recht verstehe, wird auf diese Weise ein Gespür für die lebendige Gegenwart Gottes im Alltag stärker.

»**Gott zuerst!**« Dazu passt auch, dass wir an diesem Sonntag Christkönig feiern. Das Hochfest vollendet den Lauf des Kirchenjahres am Zielpunkt. Wir bekennen dass am Ende unser Gott stärker ist als alles Leid und alle Not. Der Tod hat nicht das letzte Wort. Wir sind von Gott angenommen, vor aller Leistung und trotz aller Schuld (vgl Eph 2,4-10). Wir können und wir brauchen uns nicht selbst zu erlösen. Als einer der Schwächer am Kreuz ihn bittet: »Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst.« (Lk 23,42) ist die Antwort noch am Kreuz keine Vertröstung. Jesus reagiert sofort: »Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im

»Gott zuerst!«

+ Lissy Eichert UAC
Pastoralreferentin
in St. Christophorus, Berlin

Keiner soll alleine *glauben*



Paradies sein.« (Lk 23,43) Heute noch. Die Botschaft am Hochfest Christuskönig zeigt Gottes Priorität: »Zuerst Barmherzigkeit!«

Es ist Gottes Art uns mit offen Armen zu empfangen. Papst Franziskus benutzt das Bild, sich »von der Barmherzigkeit Gottes umarmen lassen«. So werden wir fähig, selbst barmherzig zu handeln. Das hebräische Wort für Barmherzigkeit »rächäm« heißt auch Mutterschoß. Noch bevor wir geboren werden, dürfen wir uns dieser Barmherzigkeit Gottes sicher sein. Starke Bilder! Noch bevor wir »Gott zuerst!« als wichtige Priorität entscheiden, hat Gott uns bereits zugesichert: »Zuerst Barmherzigkeit!«

Was hält mich dennoch ab, Gott an die erste Stelle zu setzen? Immer wieder begegne ich bei mir selbst und Gottsucher/innen innerhalb wie außerhalb der Gemeinde manchem Zweifel und einem »Restverdacht«: Vielleicht nimmt mir Gott ja doch etwas von meinem Leben weg. Vielleicht wird meine Komfort-Zone beschnitten. Vielleicht gönnt Gott mir das ein oder andere doch nicht. Vielleicht trifft mich dann das Kreuz und ich muss doch etwas opfern und werde leiden. Vielleicht nimmt Gott mich gar nicht an, weil mein Leben so viele Brüche hat. Vielleicht ...

»Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer« (Mt 9,13)¹, so entschieden begegnet Jesus unseren Vorbehalten und zitiert die Propheten. Der Prophet Jesaja formuliert, was Gott ersehnt: »Lernt Gutes zu tun! Sorgt für das Recht! Helft den Unterdrückten!« (Jes 1,17). Gottes Sehnsucht ist es, den oft verschütteten Zugang zum menschlichen Urvertrauen ins Leben wieder zu öffnen. Ein möglicher Zugang entsteht über die vielfältigen Formen des Gebets. So unterschiedlich wir Menschen sind, so individuell können die Zugänge sein. Die Zugänge zu Gott öffnet bereits ein »Denk an mich!«

¹ Mit Hinweis auf dieses Jesuswort hat Papst Franziskus für 2016 das Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen

»Zuerst Barmherzigkeit!« – Wie können wir heute darauf angemessen antworten? Wie lässt sich die Umarmung Gottes in den Alltag übertragen?

Ein Beispiel: Entlastung in der Seelsorge und für die Gemeinden.

Im Zuge pastoraler Prozesse ist der Druck groß, das immer Gleiche mit immer weniger Menschen in immer größeren pastoralen Räumen zu tun, nach Möglichkeit in guter Kooperation. Viele haupt- wie ehrenamtliche Seelsorgerinnen, Seelsorger und Mitarbeiterinnen stehen vor Aufgaben, die ihre Kraft übersteigt. Wenn wir im Glauben annehmen, dass Gottes Barmherzigkeit uns zuvor kommt, im Haus, Garten, Fitness-Center, am Arbeitsplatz, in der Schule, Gemeinde ..., könnte sich die Arbeitsweise vielleicht ändern. Gott ist ja schon da! Gemeinsam mit anderen Engagierten kann es spannend werden, Barmherzigkeit aufzuspüren. Zusammen etwas Erleben, das Freude macht. »Die Welt ist Gottes so voll!« bekennt begeistert Alfred Delp SJ (1907-1945). Unser Auftrag als Gemeinde lautet nun, sich den Zustrom der Kraft von Oben in einem Methodenwechsel zu Nutze zu machen, nämlich nichts mehr allein und nichts ohne Gott zu tun. Es bedeutet, in Netzwerken mehr Beteiligung zu ermöglichen und dabei auf die Geistesgaben zu vertrauen, Freiwillige mitbringen (vgl 1 Kor 12) Also nicht einfach tun, was man halt immer tut, sondern gemeinsam in Mitarbeiter-Teams tiefer (!) nachspüren »Was sind unsere Schwerpunkte?« Dadurch ergeben sich Entlastungen. Und fragen: »Was liegt Dir, Gott, an diesem Ort für die Menschen am Herzen?« Solche Fragen öffnen Raum für einen neuen Denkhorizont, eine neue Orientierung und schließt sogar »Zeichen und Wunder« (vgl. Apg 2) mit ein!

»Gott zuerst!« im Blick führt auch zu mehr Mut, sich Grenzen einzugestehen, sich von Dingen zu trennen oder sie auslaufen zu lassen. »Let go – let God!«, so bringt ein englisches Wortspiel diese Ermutigung auf den Punkt. »Lass es los - übergib es in Gottes Hände.« Mir hilft es beim Abschiedneh-

men ein Ziel zu haben, worauf hin ich loslasse. Auf diese Weise kann auch Raum für Neues entstehen. Mit Gott geht einfach mehr. Mehr Ruhe, mehr Trost, mehr Kraftzuwachs. Ich muss mich nicht mehr allein um alles kümmern. Es gibt mehr Menschen, die befähigt sind, woran heute Paulus erinnert: »Dankt dem Vater mit Freude! Er hat euch fähig gemacht, Anteil zu haben am Los der Heiligen, die im Licht sind.« (Kol 1,12)

Ein Beispiel: Freud und Leid teilen, Menschenliebe erfahren

»Unsere Identität: Barmherzigkeit« – unter diese Überschrift hat das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken den diesjährigen Diaspora-Sonntag gestellt. Die Bibel hat sehr konkrete Vorstellungen von Barmherzigkeit z.B. Hungrige speisen, Durstigen zu trinken geben, Fremde aufnehmen, Nackte kleiden, Kranke pflegen, Gefangene besuchen, Tote bestatten (vgl Mt 25, 34-46) Danach zu handeln bedeutet nicht, gönnerhaft zu sein und etwas von dem, was ich genug habe, an Bedürftige zu geben. Leben teilen bedeutet für mich einen radikalen Sichtwechsel. »Was Ihr einem von meinen geringsten Schwestern und Brüdern getan habt, das habt ihr mir getan.«, sagt Jesus. Weil ich im Bedürftigen Jesus Christus entdecke, ihm diene und von ihm lerne, lebe ich meinen Glauben authentisch. Dadurch ist jeder Mensch ein Tabernakel. Das stärkt unsere Identität. Wer anderen hilft, sieht sich oft selbst als beschenkt. »Endlich Sinn!« erfahren viele im Einsatz.

Seit Monaten kümmern sich Menschen um geflüchtete Menschen. Wie wertvoll, wenn durch die konkrete Hilfe bei Behördengängen, Deutschunterricht, Wohnungssuche, alltäglichen Dingen des Bedarfs, u.v.a.m. ein Vertrauen aufgebaut wird. Annäherung auf menschlicher Ebene baut Vorurteile ab. Immer wieder kommt es zu bewegendem Glaubenszeugnissen. »Ohne Gott hätte ich das nicht geschafft!« bekennen nicht wenige der Geflüchteten, die es bis nach Europa geschafft haben. Die Gottesfrage ist für sie in der Praxis

beantwortet. »Halt, Zuflucht, feste Burg.« Die meisten Menschen, die zu uns kommen, glauben irgendetwas. Gott kommt so neu ins Gespräch! Wenn Menschen Glauben und Leben teilen, stellt sich auch für uns die Frage neu, welche Rolle Gott in meinem Leben spielt. Stellvertretend für viele steht das Glaubenszeugnis eines jungen, muslimischen Ehepaars aus Somalia. Die werdenden Eltern leben ganz aus dem Gottvertrauen. Auf der Flucht war es zu zwei Fehlgeburten gekommen. Ausgerechnet an Weihnachten kommt es erneut zu einer Fehlgeburt. Staunend erleben die Helfer, welche Kraft die Eltern aus dem Glauben ziehen. »Gott ist groß, größer als wir«, erklären sie. »Auch, wenn wir nicht verstehen, warum es so ist wie es ist, Gott wird einen Grund haben. Wir wissen unser Baby in Gottes Hand geborgen.« In der Bewältigung des Verlusts konnten sie ihren Kummer der Größe Gottes überlassen und Lebensmut finden. Damit wurden die Helfer getröstet, weil sie hautnah erlebten, wie Gottes Barmherzigkeit Leben trotz allen Verlustes aufrichtet.

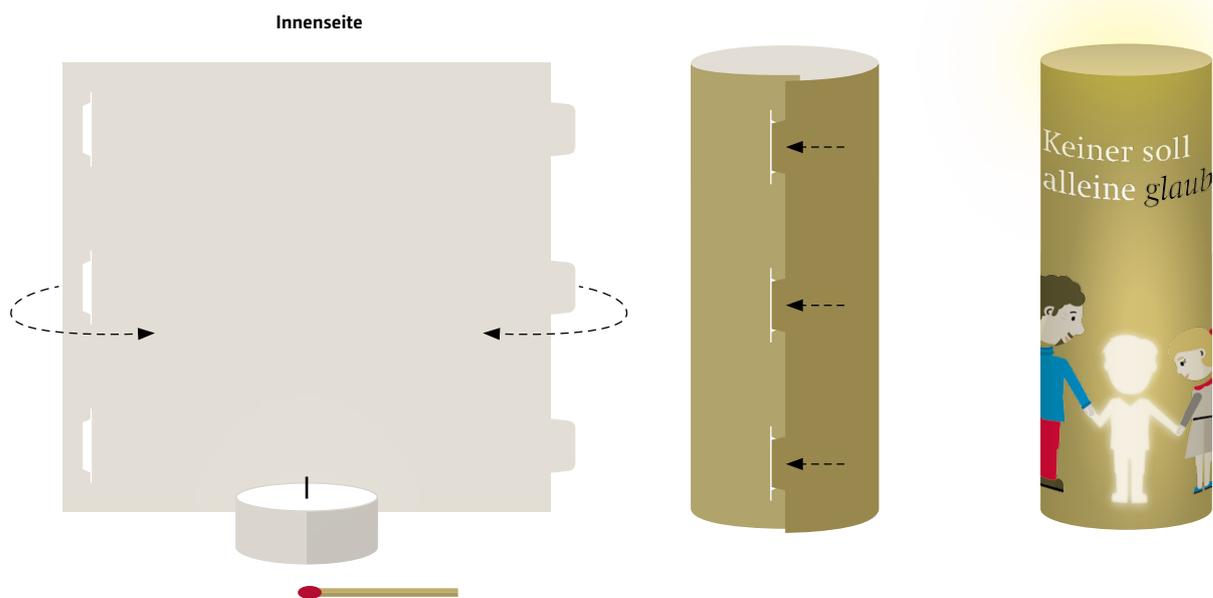
Mittlerweile hat die Familie eine neue Existenz gegründet. Auch, wenn der Asylantrag noch läuft, gibt es eine eigene Wohnung. Es gibt Kontakt zur christlichen Gemeinde, die auch »Familie« ist. Und es gibt kleine Tochter. Es gibt viel, so viel Grund zum Danken! »Euch aber muss es zuerst um sein Reich und seine Gerechtigkeit gehen, dann wird euch alles andere dazu gegeben.« (Mt 6,33) Jesus begegnet den Verlustängsten. Uns wird erfülltes Leben versprochen. Unser Herz ist nun gelockt zu entscheiden: »Gott zuerst!«

Motivschirm als Licht der Barmherzigkeit

Fürbitten bilden eine Gebetsgemeinschaft: Der Glaube verbindet uns mit allen, für die wir beten, und ebenso allen, die für uns beten. Das Motiv der diesjährigen Diaspora-Aktion möchte diesen Gedanken der Gemeinschaft ebenfalls betonen. Die Motivschirme, die dem Versandpaket beiliegen, greifen das Motiv auf. Die auf ihnen abgebildete Menschengruppe

hat noch eine Lücke. Legen Sie die Motivschirme um eine Kerze und zünden Sie diese an: Durch die Wärme erscheint eine weitere Figur, die die Leerstelle schließt und die Gemeinschaft vervollständigt. Wir laden Sie ein, zu jeder Fürbitte eine Kerze anzuzünden und so – im Bild – mit jeder Fürbitte Gemeinschaft zu unterstreichen.

Anleitung



1.

Motivschirm-Enden zusammenbiegen

Legen sie den Motivschirm so vor sich, dass die unbedruckte Innenseite zu ihnen schaut und nach rechts außen die Laschen zeigen. Biegen Sie nun die linke und die rechte Seite zusammen.

2.

Papierstreifen-Laschen zusammenstecken

Stecken Sie die vier rechten Laschen in die linken Schlitzlöcher. Diese verhaken sich, so dass ein versehentliches Öffnen vermieden wird.

3.

Teelicht anzünden & Motivschirm überstülpen

Stülpen Sie die fertig gebastelten Motivschirm über ein brennendes Teelicht. Achten Sie bitte auf einen hitzefesten Untergrund, damit keine Beschädigung oder ein Brand entstehen kann. Lassen Sie Kerzen niemals unbeaufsichtigt brennen! Wir übernehmen keine Haftung für Schäden.

IMPRESSUM

Herausgeber:

**Bonifatiuswerk der
deutschen Katholiken e. V.**

Generalsekretär

Monsignore Georg Austen

Kamp 22

33098 Paderborn

www.bonifatiuswerk.de

Spendenkonto

IBAN DE46 4726 0307 0010 0001 00

BIC GENODEM1BKC

Bank für Kirche und Caritas eG

Stichwort: Diaspora-Sonntag 2016

Verantwortlicher:

Monsignore Georg Austen

Gottesdienstentwürfe:

Niklas Wagner

Bonifatiuswerk

Kontakt:

redaktion@bonifatiuswerk.de

Konzeption/Design:

LIGALUX GmbH, www.ligalux.de

Illustration:

LIGALUX GmbH

Druckerei:

Bonifatius GmbH Druck – Buch – Verlag

Alle Informationen und Materialien
zur Diaspora-Aktion 2016 finden Sie unter:
www.bonifatiuswerk.de/diaspora-aktion

Die Vorschläge für die Gottesdienste haben der Liturgiekommission
der Deutschen Bischofskonferenz vorgelegen; sie widersprechen
nicht den liturgischen Vorschriften.

Die Mitarbeiter des Bonifatiuswerkes bedanken
sich für Ihre Unterstützung!



Hilfswerk für den Glauben
**bonifatius
werk**